



Simone Schmidt, Monja Schmitt und Wilfried Smidt

Die BiKS-Studie.

Methodenbericht zur zweiten Projektphase.

Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Forscherguppe BiKS
96045 Bamberg

2009

1. Einleitung

Die interdisziplinäre Forschergruppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter) untersucht seit 2005 im Rahmen zweier Längsschnittstudien Bildungs- und Kompetenzentwicklungsprozesse sowie Selektionsentscheidungen in den Bundesländern Bayern und Hessen. Sie knüpft mit ihrem Forschungsanliegen vor allem an zwei Probleme des deutschen Bildungswesens an, die sich auf den allenfalls durchschnittlichen Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler bei internationalen Schulleistungsvergleichen und den vergleichsweise ausgeprägten sozialen Disparitäten in der Bildungsbeteiligung und Kompetenzentwicklung beziehen. Im ersten Längsschnitt BiKS-3-8 (Beginn: September 2005) werden Kinder vom dritten bis zum achten Lebensjahr untersucht. Im Fokus des zweiten Längsschnitts BiKS-8-12 (Beginn: März 2006) steht die Untersuchung von Bildungsprozessen bei Kindern im Alter von acht bis zwölf Jahren. Über die Stichprobenziehung in der ersten Projektphase liegt bereits ein ausführlicher Methodenbericht vor (vgl. Kurz, Kratzmann & von Maurice 2007). Der vorliegende zweite Bericht bezieht sich auf die Ziehung, Erweiterung und Differenzierung der Stichproben in der zweiten Projektphase (März 2008 - Februar 2011). In beiden Längsschnittstudien haben die Kinder den Wechsel in die jeweils nachgeordnete Bildungsinstitution vollzogen: Die Kinder des Längsschnitts BiKS-3-8 haben den Kindergarten verlassen und besuchen eine Grundschule, während die Kinder des Längsschnitts BiKS-8-12 die vierte Schulklasse und damit ihre Grundschulzeit abgeschlossen haben. Sie besuchen jetzt eine Schule des Sekundarbereichs. Lediglich zusammenfassend wird – da bereits im ersten Methodenbericht ausgeführt – auf die Auswahl und sozioökonomische Struktur der Erhebungsregionen, Stadt- und Landkreise, auf institutionelle Unterschiede in den länderspezifischen Schulsystemen, auf die Struktur außerfamiliärer Betreuungsinstitutionen für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt und auf die Schulsituation in den Erhebungsregionen eingegangen.

2. Erhebungsregionen der BiKS-Studie

Die BiKS-Studie wird in den Bundesländern Bayern und Hessen durchgeführt. Leitend für die Auswahl dieser Bundesländer war die Vorgabe, relevante Rahmenbedingungen bezüglich der individuellen Bildungsentscheidungen systematisch zu variieren. Mit Blick auf bundesland-spezifische Unterschiede wurden dabei zum einen institutionsspezifische Bedingungen (Übergangsregelungen und Schulsysteme) berücksichtigt. Zum anderen bezog sich die Auswahl der Erhebungsregionen innerhalb der Bundesländer auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den jeweiligen Gelegenheitsstrukturen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen (bspw. Präsenz unterschiedlicher Schulformen, Erreichbarkeit, Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen). Berücksichtigt wurden die je spezifischen Gelegenheitsstrukturen und sozioökonomischen Bedingungen, indem in Bayern und Hessen jeweils eine Großstadt (Bayern: Nürnberg, Hessen: Frankfurt), eine mittelgroße Stadt (Bayern: Bamberg, Hessen: Darmstadt) sowie zwei ländlich geprägte Landkreise (Bayern: Bamberg und Forchheim, Hessen: Bergstraße und Odenwaldkreis) ausgewählt wurden. Die Auswahl der Bundesländer, Land- sowie Stadtkreise war darüber hinaus insofern pragmatisch geleitet, als sich die ausgewählten hessischen Gebiete im Süden des Bundeslandes und die bayerischen Kreise nahe der Otto-Friedrich-Universität Bamberg befinden, um den finanziellen und logistischen Erhebungsaufwand zu reduzieren.

3. Informationen zur Schul- und Kindergartensituation in Bayern und Hessen

3.1 Institutionelle Unterschiede in den länderspezifischen Schulsystemen

Die Schulsysteme der Bundesländer Bayern und Hessen weisen unterschiedliche Stichtagsregelungen für den Zeitpunkt der Schulpflicht und der Schulanmeldung auf. In Bayern wurden alle Kinder, die bis zum 30. Oktober 2008 das sechste Lebensjahr vollendet haben, zum Schuljahr 2008/2009 schulpflichtig. In Hessen ist der 30. Juni der Stichtag. Die Schulanmeldung erfolgt in Bayern im Frühjahr des Einschulungsjahres, während in Hessen die Anmeldung bereits im Herbst des Vorjahres stattfindet. Bundeslandspezifische Differenzen bestehen auch bezüglich der Übergangsregelungen von der Grundschule auf Schulen des Sekundarbereichs, da Elternwille und die Einschätzung der Lehrkräfte eine unterschiedliche Gewichtung haben. Während nach der bayerischen Regelung die Eignung für eine bestimmte Schulform durch die Klassenlehrkraft festgestellt wird, an die Durchschnittsnote gekoppelt ist

und im Zweifelsfall durch das erfolgreiche Durchlaufen eines Probeunterrichts erfolgt¹ (vgl. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2006), liegt in Hessen die Entscheidung über die Wahl des weiterführenden Bildungsgangs letztlich bei den Eltern. Ebenso unterscheidet sich die Angebotsstruktur der Sekundarschulen: In Bayern stehen Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien und vereinzelt auch Gesamtschulen zur Auswahl, während in Hessen integrierte und kooperative Gesamtschulen zur normalen Schullandschaft gehören (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2008; Hessisches Statistisches Landesamt o.J.).

3.2 Kindergarten- und Schulsituation

Die Anzahl außerfamiliärer Einrichtungen zur Betreuung von Kindern von drei bis sechs Jahren (im Folgenden wird der Begriff „Kindergarten“ verwendet) ist in den ausgewählten Land- und Stadtkreisen – in erster Linie bedingt durch die differierenden Bevölkerungszahlen – unterschiedlich. Im Rahmen einer telefonischen Erstbefragung aller potentiell in Frage kommender Kindergärten (insgesamt 1.018) wurden von 983 Kindergärten valide Informationen erfragt. Erwartungsgemäß entfielen ca. 60% der Kindergärten der Grundgesamtheit auf die großstädtischen Gebiete Frankfurt und Nürnberg. Die meisten Kindergärten befanden sich in kommunaler Trägerschaft (30%), gefolgt von katholischen (24%) und evangelischen Trägern (22%). Die Größe der Kindergärten der Grundgesamtheit variierte mit Blick auf die Anzahl der Kindergartengruppen beträchtlich: Die meisten Einrichtungen verfügten über vier oder mehr Gruppen (31%), gefolgt von drei Gruppen (26%) und zwei Gruppen (24%). Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund variierte ebenfalls beträchtlich: Besonders in den Gebieten Frankfurt und Nürnberg war der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund vergleichsweise hoch (in 53% bzw. 37% der Kindergärten lag der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund bei über 50%), während besonders in den ländlichen bayerischen Kreisen der Anteil in der überwiegenden Zahl der Kindergärten bei unter 10% lag. Hinsichtlich der Schulsituation wiesen die Bundesländer Unterschiede im Schulangebot auf (siehe auch Punkt 3.1). So war der Anteil der Gesamtschulen in Hessen deutlich höher als in Bayern. Mit Bezug auf die Erhebungsregionen besuchten im Schuljahr 2004/2005 ca. 6% der Schüler und Schülerinnen im Landkreis Bergstraße eine Gesamtschule, 12% in Frankfurt und 19% im Odenwaldkreis.

¹Zum Schuljahr 2009/2010 tritt ein neues Verfahren in Kraft (Gesamtkonzept des kind- und begabungsgerechten Übertrittsverfahren), welches den Elternwillen stärker berücksichtigt (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus o.J.). Dies betrifft die BiKS-Studie nicht.

4. Stichproben in den Längsschnitten BiKS-3-8 und BiKS-8-12

4.1 Stichprobendesign und Stichprobenziehung im Längsschnitt BiKS-3-8

Zur Beantwortung der Fragestellungen der BiKS-Studie wurde eine mehrfach geschichtete Zufallsstichprobe von 100 Kindergärten angestrebt. Dabei wurden unterschiedliche Schichtungskriterien berücksichtigt:

- disproportionale Schichtung nach Bundesland im Verhältnis von 60 (Bayern) zu 40 (Hessen),
- disproportionale Schichtung nach Erhebungsregion im Verhältnis von 33 (Großstädte Frankfurt bzw. Nürnberg) zu 67 (alle anderen Erhebungsregionen),
- disproportionale Schichtung nach Kindern mit Migrationshintergrund in den Kindergärten in Frankfurt und Nürnberg (je 33% mit niedrigem, mittlerem und hohem Migrantenanteil),
- proportionale Schichtung nach Anzahl der Gruppen in den Einrichtungen,
- disproportionale Schichtung nach Zahl der Einmündungsgrundschulen im Verhältnis von 90 (Kindergärten mit voraussichtlich einer Einmündungsgrundschule) zu 10 (Kindergärten mit voraussichtlich mindestens drei Einmündungsgrundschulen).

Nicht berücksichtigt wurden integrative Kindergärten, Kindergärten ohne Stammgruppen sowie Wald- und Naturkindergärten. Zur Bestimmung der eingegrenzten Grundgesamtheit wurden alle relevanten Schichtungsmerkmale im Rahmen einer telefonischen Befragung von Kindergärten ermittelt. Im Zuge des Rekrutierungsverfahrens wurden die Träger der Kindergärten schriftlich und telefonisch kontaktiert. Nach Eingang der schriftlichen Trägerebene wurde der jeweilige Kindergarten kontaktiert und um Zustimmung gebeten. Erklärte sich der Kindergarten zur Teilnahme bereit, wurde eine Kindergartengruppe pro Kindergarten ausgewählt. Eine zufällige Auswahl der Kindergartengruppe konnte nicht realisiert werden, da durch interne Vorgaben (Alter der Kinder, Zustimmung der Erzieherin, Anzahl teilnehmender Kinder) meist nur noch eine Gruppe in Frage kam (vgl. Kurz et al. 2007 für Details). In Tabelle 1 ist die Ausgangsstichprobe auf Kindergarten- und Familienebene aufgeführt. Auf Grund der Forschung zum selektiven Zugang zum Kindergarten (vgl. Kreyenfeld 2007; Fuchs 2005) wurde versucht, ab dem zweiten Jahr der Studie zusätzlich Kinder zu rekrutieren, die erst verspätet in den Kindergarten eingetreten sind. In den teilnehmenden Kindergartengruppen belief sich die Anzahl auf 14, von denen sieben für eine Teilnahme gewonnen werden konnten. Die Stichprobe erweiterte sich hierdurch von 547 Kindern auf 554.

Tabelle 1: Ausgangsstichprobe im Längsschnitt BiKS-3-8

	Bayern					Hessen					By und He
	Nue	Ba	Lkr. Ba	Lkr. Fo	By	Fr	Da	Lkr. Be	Lkr. Od	He	
Kindergärten	20	2	20	18	60	11	4	18	4	37	97
Ausschöpfungsquote Kindergarten	69.0%	40.0%	62.5%	72%	65.9%	34.4%	80.0%	72.0%	40.0%	51.4%	59.5%
Familien	113	13	118	109	353	59	19	94	22	194	547
Ausschöpfungsquote Familien	73.9%	76.5%	76.1%	75.2%	75.1%	74.7%	82.6%	79.0%	75.9%	77.6%	76.0%

Anmerkungen: Nue = Stadt Nürnberg; Ba = Stadt Bamberg; Lkr. Ba = Landkreis Bamberg; Lkr. Fo = Landkreis Forchheim; By = Bayern insgesamt; Fr = Stadt Frankfurt a. M.; Da = Stadt Darmstadt; Lkr. Be = Landkreis Bergstrasse; Lkr. Od = Odenwaldkreis; He = Hessen insgesamt; By und He = Bayern und Hessen insgesamt

Der Großteil der Kinder des Längsschnitts BiKS-3-8 wechselte fristgerecht im Schuljahr 2008/2009 vom Kindergarten in die Grundschule. Im Vorfeld der Erfragung der aufnehmenden Grundschulen wurden 58 Familien kontaktiert, die auf Grund eines Kindergartenwechsels nicht mehr an der Studie teilnehmen konnten. Von diesen Eltern wurde erneut eine Zustimmung zur Teilnahme an der BiKS-Studie eingeholt und die aufnehmende Grundschule erfragt. Dieses Vorgehen ermöglichte es, $n = 24$ Kinder wieder in die Studie aufzunehmen. Aus Tabelle 2 ist die Anzahl der Schulen und Klassen ersichtlich, auf die sich die in der Stichprobe befindlichen Kinder zum Zeitpunkt des Übertritts (September 2008) verteilten.

Tabelle 2: Verteilung der Längsschnittkinder² auf Schulen

	Anzahl der Schulen	Anzahl der Kinder
Bayern	76	278
Hessen	48	157
Gesamt	124	435

Das grundsätzliche Vorgehen zur Rekrutierung der aufnehmenden Schulen lässt sich wie folgt beschreiben:

- Ausschluss von Schulen, die sich nicht in den Erhebungsregionen der BiKS-Studie befanden oder die einer besonderen Schulform zuzuordnen waren (Waldorfschulen, Privatschulen, Förderschulen). Dies betrifft sieben Schulen mit zehn Kindern.
- Telefonische und schriftliche Kontaktaufnahme mit Schulleitern und Lehrern mit dem Ziel, alle Schulen und Klassen, in denen sich Längsschnittkinder befanden, für die Teilnahme an der Studie zu gewinnen.
- Aufnahme des Klassenkontextes (Mitschüler und -schülerinnen der Längsschnittkinder sowie deren Eltern) nach folgenden Auswahlkriterien (Samplingstrategie):

² Als Längsschnittkinder werden im Folgenden Kinder bezeichnet, die seit Beginn (2005) an der BiKS-Studie teilnehmen.

- mindestens eine Klasse pro Schule,
- bei mehreren Klassen pro Schule: Auswahl der Klasse mit den meisten Längsschnittkindern und zusätzliche Auswahl, wenn mindestens drei Längsschnittkinder eine Klasse besuchen.

Nach Eingang der schriftlichen Genehmigung der Schulleitung (in Hessen: Genehmigung der Schulkonferenz) und dem Einverständnis der Klassenlehrkraft³ wurden den noch nicht teilnehmenden Eltern über die Klassenlehrkraft Elternbriefe und Informationsmaterial zugestellt (Adressmittlungsverfahren). Darin wurden die Eltern zur Studienteilnahme eingeladen und gebeten, die Einverständniserklärung zur Teilnahme an der BiKS-Studie auszufüllen und dem Kind mit in die Schule zu geben. Die Einverständniserklärungen aller teilnahmebereiten Eltern wurden von den Lehrkräften an die Projektkoordination übermittelt.

91 Klassen kamen für das Sampling in Frage, auf Grund von Verweigerung seitens einiger Lehrkräfte konnte die Samplingstrategie jedoch nur in 78 Klassen realisiert werden.

Wie aus Tabelle 3 ersichtlich wird, waren zum Zeitpunkt der Berichterstellung (Juni 2009) noch 464 Familien in der Studie. Somit konnte nach drei Jahren Studienlaufzeit noch 85% der Ausgangsstichprobe für die Grundschulphase rekrutiert werden. In Bayern wurden 71 Schulen und in Hessen 46 Schulen kontaktiert. Davon konnten 58 in Bayern und 29 in Hessen rekrutiert werden. Die Ausschöpfungsquoten variieren stark zwischen den verschiedenen Erhebungsregionen. Besonders hoch war die Teilnahmebereitschaft im Landkreis Odenwald, in dem alle Schulen rekrutiert werden konnten, besonders niedrig war sie hingegen in Darmstadt und Bamberg. Auch auf Familienebene unterscheiden sich die Ausschöpfungsquoten stark: Sie reichen von niedrigen Anteilen in den Regionen Bamberg und Frankfurt bis hin zu einer guten Ausschöpfung im Landkreis Odenwald. Insgesamt liegt die Beteiligung in Bayern und Hessen bei 38%. Zu den 526 neu rekrutierten Eltern kommen 327 Längsschnittkinder hinzu. Damit werden insgesamt 853 Kinder in der Schule getestet. Kinder, die nicht über die Schule verfolgt werden können, da diese die Teilnahme verweigert hat, werden individuell weiterverfolgt. Dies betrifft insgesamt 87 Kinder.

26 Kinder, die zum Schuljahr 2008/2009 noch nicht eingeschult wurden, wurden im Kindergarten oder zu Hause getestet. 24 vorzeitig eingeschulte Kinder, die zum Schuljahr 2008/2009 eine zweite Klasse besuchten, wurden zum Teil in den Klassen der fristgerecht eingeschulten Kinder getestet und zum Teil in Kleingruppen. Dieses Vorgehen war notwendig, da nicht alle vorzeitig eingeschulten Kinder Schulen besuchten, auf denen sich auch fristgerecht eingeschulte Kinder befanden. Um für alle Kinder eine Gruppentestsituation

³ Wenn die Fächer Mathematik, Deutsch oder Sachunterricht von einem anderen Lehrer unterrichtet wurden, wurden auch diese um Teilnahme gebeten.

herzustellen, musste in drei Klassen der Klassenkontext aufgenommen werden, so dass zusätzlich 36 Kinder der zweiten Klasse in die Studie einbezogen wurden. Die Gesamtstichprobe beträgt ohne diese zugesampelten Kinder aus der zweiten Klasse $n=990$.

Tabelle 3 Übersicht über die Stichprobe im Längsschnitt BiKS-3-8

	Bayern				Hessen						By und He
	Nue	Ba	Lkr. Ba	Lkr. Fo	By	Fr	Da	Lkr. Be	Lkr. Od	He	
Familien 2009	95	11	104	92	302	44	16	80	20	160	462
Kontaktierte Schulen insgesamt	29	5	21	16	71	15	6	22	3	46	117
Verweigerung durch Schule	4	2	6	1	13	4	3	10	0	17	30
Teilnehmende Schulen	25	3	15	15	58	11	3	12	3	29	87
Ausschöpfungsquote Schulen	86.2%	60.0%	71.4%	93.8%	81.7%	73.3%	50.0%	54.6%	100.0%	63.0%	74.4%
Teilnehmende Klassen	35	4	23	29	91	19	4	21	7	51	142
Sampling											
Kontaktierte Familien	434	11	254	213	912	229	39	172	51	491	1.403
Absagen	269	5	149	117	540	176	33	99	29	337	877
Zusagen	165	6	105	96	372	53	6	73	22	154	526
Ausschöpfungsquote Familien	38.0%	54.6%	41.3%	45.1%	40.8%	23.1%	15.4%	42.4%	43.1%	31.4%	37.5%
Längsschnittkinder über Schule	59	6	69	78	212	33	14	52	16	115	327
Gesamtanzahl Kinder über Schule	224	12	174	174	584	86	20	125	38	269	853
Längsschnittkinder individuell	19	5	24	2	50	7	6	24	0	37	87
Vorzeitig eingeschulte Kinder	2	0	5	2	9	10	1	4	0	15	24
Verspätet eingeschulte Kinder	9	0	8	6	23	0	2	1	0	3	26
Gesamt	247	17	211	184	659	103	29	154	38	324	990

Anmerkungen: Nue = Stadt Nürnberg; Ba = Stadt Bamberg; Lkr. Ba = Landkreis Bamberg; Lkr. Fo = Landkreis Forchheim; By = Bayern insgesamt; Fr = Stadt Frankfurt a. M.; Da = Stadt Darmstadt; Lkr. Be = Landkreis Bergstrasse; Lkr. Od = Odenwaldkreis; He = Hessen insgesamt; By und He = Bayern und Hessen insgesamt

4.2 Stichprobendesign und Stichprobenziehung im Längsschnitt BiKS-8-12

Zur Beantwortung der Fragestellungen der BiKS-Forschergruppe wurde eine Verbundenheit der Längsschnitte BiKS-3-8 und BiKS-8-12 anvisiert. Diese Vorgabe sollte durch die Rekrutierung derjenigen Grundschulen, die Einmündungsschulen für den Kindergartenlängsschnitt darstellten, sichergestellt werden. Aus diesen Gründen sollten für den Längsschnitt BiKS-8-12 ebenfalls folgende Kriterien gelten:

- disproportionale Schichtung der Kooperationsschulen nach Bundesland im Verhältnis von 60 (Bayern) zu 40 (Hessen),

- disproportionale Schichtung von Großstädten: Jeweils ein Drittel der bayerischen und der hessischen Kooperationsschulen sollte aus den großstädtischen Erhebungsregionen Nürnberg bzw. Frankfurt kommen.

Die geplante Verbundenheit beider Längsschnitte konnte nicht vollständig realisiert werden. Die durch ein Zufallsverfahren nachgezogenen Grundschulen wurden analog zur Stichprobenziehung der Kindergärten ausgewählt. Ehe die Kooperationsschulen telefonisch und schriftlich kontaktiert werden konnten, wurden die Genehmigungen des hessischen und des bayerischen Kultusministeriums eingeholt. In den Schulen wurde versucht, mindestens eine Klassenlehrkraft einer dritten Klasse zu rekrutieren, so dass zwischen ein und drei Klassen pro Schule für die Untersuchung gewonnen werden konnten. Wie im Längsschnitt BiKS-3-8 wurden in den Klassen sämtliche Eltern der Schülerinnen und Schüler über das Adressmittlungsverfahren um eine Einwilligung zur Teilnahme an der BiKS-Studie gebeten. In Tabelle 4 ist die Ausgangsstichprobe auf Schul- und Klassenebene sowie auf Familienebene aufgeführt.

Tabelle 4 Übersicht über die Stichprobe in Grundschulen im Längsschnitt BiKS-8-12

	Bayern				Hessen						By und He
	Nue	Ba	Lkr. Ba	Lkr. Fo	By	Fr	Da	Lkr. Be	Lkr. Od	He	
Kontakte Schulen insgesamt	52	10	33	29	124	23	7	25	10	65	189
Verweigerung durch Schule	33	7	14	11	65	12	3	17	2	34	99
Stichprobenneutraler Ausfall	2	0	3	3	8	0	0	0	0	0	8
Teilnehmende Schulen	17	3	16	15	51	11	4	8	8	31	82
Ausschöpfungsquote Schulen	34,0%	30,0%	53,3%	57,7%	44,0%	47,8%	57,1%	32,0%	80,0%	47,7%	45,3%
Teilnehmende Klassen	34	6	31	26	97	20	8	14	16	58	155
Kontaktierte Familien	828	146	720	605	2.299	441	150	308	333	1.232	3.531
Absagen	324	37	189	193	743	145	42	81	125	393	1.136
Zusagen	504	109	531	412	1.556	296	108	227	208	839	2.395
Ausschöpfungsquote Familien	60,9%	74,7%	73,8%	68,1%	67,7%	67,1%	72,0%	73,7%	62,5%	68,1%	67,8%

Anmerkungen: Nue = Stadt Nürnberg; Ba = Stadt Bamberg; Lkr. Ba = Landkreis Bamberg; Lkr. Fo = Landkreis Forchheim; By = Bayern insgesamt; Fr = Stadt Frankfurt a. M.; Da = Stadt Darmstadt; Lkr. Be = Landkreis Bergstrasse; Lkr. Od = Odenwaldkreis; He = Hessen insgesamt; By und He = Bayern und Hessen insgesamt

Die Kinder des Längsschnitts BiKS-8-12 wechselten im Herbst 2007 von den Kooperationsgrundschulen auf die weiterführenden Schulen des Sekundarbereichs. Ziel war es, alle Längsschnittkinder weiterzuverfolgen und damit in der Studie behalten zu können. Da die Anzahl der aufnehmenden Schulen zu groß war, um jedes einzelne Kind weiterhin im Klassenkontext zusammen mit neuen Klassenkameraden untersuchen zu können und darüber hinaus nicht alle Kinder auf Schulen wechselten, die innerhalb der BiKS-Erhebungsregionen lagen, mussten bei der Rekrutierung der neuen BiKS-8-12-Stichprobe verschiedene Modelle berücksichtigt werden:

Im ersten Modell werden Kinder nicht über die Schule weiter untersucht. Dies betrifft Kinder,

- die eine Schule außerhalb der BiKS-Erhebungsregionen besuchten,
- die sich an Schulen mit weniger als drei Längsschnittkindern befanden,
- von denen keine Informationen über die Schulen vorlagen, auf die sie nach der fünften Klasse wechselten
- sowie Kinder, deren Schule die Studienteilnahme komplett verweigert hatte.

Durch dieses Stichprobenmodell wurden 802 Längsschnittkinder der Ausgangsstichprobe von 2.395 Kindern ausgewählt, welche weiterhin über eine schriftliche Befragung an der Studie teilnehmen.

In zwei weiteren Modellen konnten nach Kontaktaufnahme mit den ausgewählten Schulen 1.302 Längsschnittkinder über die Schulen weiterverfolgt werden: Insgesamt wurden 93 der 126 kontaktierten Schulen für eine Teilnahme gewonnen. Dies entspricht einer Ausschöpfungsquote von 74% (83% in Bayern und 64% Hessen). Erwartungsgemäß fiel damit auch für die Stichprobenziehung in der zweiten Phase die Zustimmung in Bayern höher als in Hessen aus. In Bayern verweigerten fünf der 24 kontaktierten Gymnasien, drei der 13 kontaktierten Realschulen und drei der 27 kontaktierten Hauptschulen ihre Teilnahme. In Hessen stimmten 14 von 30 aufgeforderten Gymnasien, drei der zehn aufgeforderten Realschulen und fünf der 18 angefragten Gesamtschulen einer Teilnahme nicht zu (für Hauptschulen und Förderstufenschulen ergaben sich keine Verweigerungen). Die Verweigerungsrate war damit in Gymnasien am höchsten.

Unter das erste der beiden weiteren Modelle, in die nicht-intensive Schultestung, fielen insgesamt 381 Kinder,

- die Gesamt- und Förderstufenschulen besuchten,
- die an Schulen waren, in denen sich mindestens drei Längsschnittkinder so auf die verschiedenen Klassen verteilten, dass es keine Klasse mit mehr als zwei Längsschnittkindern gab
- sowie Kinder, deren Schulen einer intensiven Testung nicht zugestimmt hatten.

In die intensive Schultestung⁴ und damit unter das dritte Modell fielen Längsschnittkinder (n=922),

- die an Schulen waren, in denen sich die Längsschnittkinder so auf die verschiedenen Klassen verteilten, dass es mindestens eine Klasse mit mehr als zwei Längsschnittkindern gab. Bei Längsschnittkindern, die eine solche Klasse besuchten, wurde versucht, den Klassenkontext (Mitschüler und –schülerinnen) über das

⁴ Im Gegensatz zur nicht-intensiven Schultestung wurden in der intensiven Testung zusätzlich zu den Klassenlehrern auch die Fachlehrer in Deutsch, Mathematik und Englisch um Teilnahme gebeten.

Adressmittlungsverfahren zuzusampeln (vgl. S. 7). 879 Kinder konnten schließlich neu rekrutiert werden.

Die Längsschnittkinder wurden in diesem Modell zusammen mit den neuen teilnehmenden Kindern innerhalb der Schule untersucht.

Tabelle 5 zeigt, dass insgesamt 33 Schulen an der nicht-intensiven Testung teilnahmen: neun Gymnasien, sechs Realschulen, zwei Hauptschulen, 14 Gesamtschulen und zwei Förderstufenschulen. Insgesamt 60 Schulen wurden (47 in Bayern; 13 in Hessen) in der Variante der intensiven Testung erhoben: 26 Gymnasien, 11 Realschulen und 23 Hauptschulen.

In der Variante der nicht-intensiven Schultestung befanden sich 381 Kinder (63 in Bayern; 318 in Hessen). Acht Kinder befanden sich an einer Hauptschule, 20 Kinder an einer Realschule, 78 Kinder an einem Gymnasien, 243 Kinder an einer Gesamtschule und 32 Kinder an einer Förderstufenschule.

Tabelle 5: Übersicht über die Stichprobe in weiterführenden Schulen im Längsschnitt BiKS-8-12

	Bayern					Hessen					By und He
	Ha	Re	Gy	Gs	Fö	Ha	Re	Gy	Gs	Fö	
Schulen intensiv	22	9	16	/	/	1	2	10	/	/	60
Schulen nicht-intensiv	2	1	3	1	/	/	5	6	13	2	32
Gesamt	24	10	19	1	/	1	7	16	13	2	92
Kinder intensiv	361	296	770	/	/	9	27	338	/	/	1.801
Kinder nicht-intensiv	8	4	33	18	/	0	16	45	224	32	380
Gesamt	369	300	803	18	/	9	43	383	224	32	2.181

Anmerkungen: Ha = Hauptschule; Re = Realschule Gy = Gymnasium; Fö = Fördertufenschule; By und He = Bayern und Hessen insgesamt

Für die Variante der intensiven Schultestung wird ersichtlich, wie sich die 1.801 Kinder (1.427 in Bayern; 374 in Hessen) auf die verschiedenen Schulformen verteilen. 370 Kinder sind an einer Hauptschule, 323 Kinder an einer Realschule und 1.108 Kinder an einem Gymnasium.

5. Fazit

Im Mittelpunkt des vorliegenden zweiten Methodenberichts zur BiKS-Studie stand die Erläuterung des Rekrutierungsprocedures im Zuge des Übergangs der Kinder von Kindergärten auf Grundschulen (Längsschnitt BiKS-3-8) und von Grundschulen auf weiterführende Schulen (Längsschnitt BiKS-8-12). Wesentliche Aspekte der Ausgangsstichproben wurden bereits im ersten Methodenbericht erläutert. Im Zentrum des zweiten Methodenberichts steht der Umgang mit der zunehmend komplexer werdenden Stichprobenstruktur, die durch die differenzierten Bildungsgänge und Übergänge im

deutschen Bildungssystem entsteht. Im Längsschnitt BiKS-3-8 manifestiert sich dieses durch den Übergang von der vorschulischen Betreuung in die Schule sowie insbesondere unterschiedlichen Stadien der Einschulung der Kinder (vorzeitig, fristgerecht und zurückgestellt). Im Längsschnitt BiKS-8-12 zeigte sich, dass mit dem Übergang der Kinder von der Grundschule in die weiterführenden Schulen die Zahl der aufnehmenden Schulen das erwartete Ausmaß überstieg. Des Weiteren wechselte ein nicht unerheblicher Teil der Kinder auf weiterführende Schulen, die sich außerhalb des BiKS-Erhebungsgebiets befanden. Auf diese Umstände musste mit unterschiedlichen Strategien der Stichprobengewinnung reagiert werden, ferner resultierte eine zunehmende Heterogenität der Stichprobe mit Blick auf die Rekrutierungs- und Untersuchungsbedingungen. Die realisierten Stichprobenumfänge sind in beiden Längsschnitten zufriedenstellend.

Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2008): Schule und Bildung in Bayern. Reihe A Bildungsstatistik. Heft 50. Online verfügbar unter: <http://www.km.bayern.de/km/schule/statistik/bildung/einzeln2008/> (abgerufen am 01. September 2009).

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Gesamtkonzept des kind- und begabungsgerechten Übertrittsverfahrens (o.J.). Online verfügbar unter: http://www.stmuk.bayern.de/imperia/md/content/pdf/topthemen/uebertritt/uebertritt_gesamtkonzept.pdf

Fuchs, K. (2005): Wovon der Besuch einer Kindertageseinrichtung abhängt...! Eine Auswertung des Mikrozensus für Kinder bis zum Schuleintritt. In: Rauschenbach, Th./Schilling, M. (Hg.): Kinder- und Jugendhilfereport 2. Analysen, Befunde und Perspektiven. Weinheim, München: Juventa, 157-173.

Hessisches Statistisches Landesamt (o.J.). Online verfügbar unter: <http://www.statistik-hessen.de> (abgerufen am 01. September 2009).

Kreyenfeld, M. (2007): Soziale Ungleichheit und Kinderbetreuung. Eine Analyse der sozialen und ökonomischen Determinanten der Nutzung von Kindertageseinrichtungen. In: Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. 2., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 99-123.

Kurz, K., Kratzmann, J. & von Maurice, J. (2007). Die BiKS-Studie. Methodenbericht zur Stichprobenziehung. Online verfügbar unter: <http://psydok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2007/990/index.html> (abgerufen am 01. September 2009).

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2006): Übergang von der Grundschule in Schulen des Sekundarbereichs I. Online verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2006/2006_03_00-Uebergang-Grundsch-SekI-01.pdf (abgerufen am 01. September 2009).